

Verbundkatalog Kalliope

Paasche, Otto

o.O., 1954-12-17

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

17.12.54

Liebe, gnädige FRAU,

ich habe lange gesucht und gesonnen, womit ich Ihnen Weihnachten eine kleine Freude machen könnte, nur soviel, dass Sie fühlen, Sie sind in jenen Stunden nicht allein, sondern ein lebendiges Gefühl schlägt zu Ihnen hinüber in Ihre Einsamkeit und Stille... Aber, was ich auch sah und fand, es erschien mir nicht recht tauglich. Vielleicht gibt diese stille Kerzenstunde in der Nacht, während grosse Musik erklingt, mir diese Worte, die Sie fühlen lassen, was zu Ihnen kommen möchte.

Während vorhin das Violinkonzert erklang, trat mir Waldemar Bonsels so nahe, der grosse wunderbare Mensch, in dem Christus und Dionysos so lebendig waren. Warum lieben wir ihn...? Weil sein Leben, seine Gestalt, seine Dichtung unser Herz ergriff - weil sie uns ahnen liess, wie tief, wie gross, wie schrecklich tief und auch wie "schrecklich schön" dieses Leben ist - wie unendlich weit, wie abgründig und wie jubelnd licht.

Wievieles an seiner Gestalt und seinem Lebensart habe ich erst begreifen gelernt, nun, da er weit fort ist. Mein Herz brennt, wenn ich an ihn denke, an den kühnen Flug seiner Gedanken und an die kristallklare Prägung dessen, was er formte. Der Unverlierbare, dessen Abschied doch nicht zu verschmerzen ist. An manchen Tagen fällt es mir gleichsam erschreckend ein, dass er nicht mehr auf die alte Weise zu erreichen ist, drunten am See, in der stillen Stube des einsamen Hauses. Und dann richte ich mich wieder auf und fühle, dass ich ihn höher suchen, ihm höher begegnen muss, denn er ging ein in jene Welt, deren grosses Lied er sang.

Insgeheim hat sein Leben, sein Sein und Werk eines erfüllt, das das Grösste ist: Dieses stete sich Verbrennen am inneren Feuer, am Schauen und Ahnen, am Sehnen, am Ringen und Hingeben, am Schenken und Gestalten. Es ist der grosse Opfergang aller, die aufgerufen sind, für die Wahrheit, für die Schönheit, für das Göttliche in dieser Welt zu zeugen...

Diese Ahnung lässt mich auch begreifen, wie reich
Ihr Leben in der Gemeinschaft mit Waldemar Bonsels gewe-
sen sein mag und wie schwer die Einsamkeit wiegen muss,
nachdem er nicht mehr in dieser Welt ist. Aber eines
sind wir doch gewiss, dass er nicht erloschen ist, dass
sich ihm eine Tür ins Lichte, Selige, Grenzenlose aufge-
tan hat, in eine Welt, die seinem Herzen heimatlich ist.
Er ist im Licht, er ist geborgen, er ist befreit. Das
mag unseren Schmerz bescheiden, die wir noch hier sind!
In unseren wachen, grossen Stunden erheben wir uns ein
Stück hinauf in seine Sphäre - wir spüren es, wenn wir
ihr näherkommen, weil es in unser Herz wie Licht bricht.
Weil es warm in uns wird und leicht - das Feuer brennt
und ein höherer Frieden weht uns an...

Ich weiss nicht, ob die Worte dieser Stunde Sie erreichen
werden, ich wünschte es von Herzen, damit ein Freundes-
gruss in Ihre Weihnacht käme.

Wenn die Kerzen brennen, werden wir alle Ihrer gedenken,
Ihrer und des lieben grossen Freundes, der uns sanft
und doch so mächtig rufend aus seiner Sphäre grüsst.

Möge Ihre Weihnacht in diesem Sinne gesegnet und voller
Frieden, Licht und Wärme sein!

Von Herzen immer Ihr

